



John Irving  
*Garp*  
und wie er  
die Welt sah

*Roman · Diogenes*

zu überzeugen, dass ihre Tochter, auch wenn sie als Krankenschwester »ihr Leben vergeudete«, wie die Mutter es ausdrückte, sich weder sprachlicher noch moralischer Laxheit hingab.

Jenny traf sich bei diesen Heimfahrten häufig mit ihren Brüdern an der North Station, damit sie im selben Zug nach Hause fahren konnten. Wie von allen Mitgliedern der [12] Familie Fields nicht anders erwartet, saßen sie auf der rechten Seite der Boston and Maine Railway, wenn der Zug Boston verließ, und auf der linken, wenn sie zurückkamen. Das entsprach den Wünschen des alten Mr. Fields, der zugab, dass die Aussicht auf jener Seite die hässlichere war, aber fand, dass alle Fields gezwungen sein sollten, die schmutzige Quelle ihrer

finanziellen Unabhängigkeit und ihres privilegierten Lebens zu betrachten. Zur Rechten, wenn man Boston verließ, und zur Linken, wenn man zurückkehrte, sah man nämlich die Fields-Fabriken in Haverhill samt gewaltiger Reklametafel mit riesigem Arbeitsschuh, der einen festen Schritt auf den Betrachter zutat. Die Tafel prangte über dem Rangierbahnhof und spiegelte sich in unzähligen Miniaturausgaben in den Fabrikfenstern. Unter dem drohend vorwärtsschreitenden Fuß standen die Worte:

FIELDS FÜR DIE FÜSSE  
IN FABRIKEN UND AUF FELDERN!

Es gab auch ein Fields-Sortiment von Schwesternschuhen, und Mr. Fields schenkte

seiner Tochter jedes Mal, wenn sie nach Hause kam, ein Paar – Jenny musste Dutzende davon besessen haben. Auch Mrs. Fields, die den Abgang ihrer Tochter vom Wellesley College bei jeder Gelegenheit mit einer düsteren Zukunft gleichsetzte, machte Jenny jedes Mal, wenn diese nach Hause kam, ein Geschenk. Und zwar schenkte sie ihrer Tochter eine Wärmflasche oder sagte es jedenfalls – und Jenny glaubte es ihr: Sie machte die Päckchen nie auf. Ihre Mutter sagte zum Beispiel: »Liebes, hast du noch die Wärmflasche, die ich dir geschenkt habe?«

[13] Dann dachte Jenny kurz nach, nahm an, dass sie sie im Zug vergessen oder weggeworfen hatte, und sagte schließlich: »*Vielleicht* habe ich sie verloren, Mutter, aber ich brauche bestimmt keine neue.«

Woraufhin Mrs. Fields ein weiteres, in Drugstorepapier eingewickeltes Päckchen aus seinem Versteck hervorholte und es ihrer Tochter aufnötigte. Und dann sagte Mrs. Fields: »*Bitte*, Jenny, pass besser auf. Und *benutze* sie, bitte!«

Als Krankenschwester fand Jenny Wärmflaschen ziemlich nutzlos; in ihren Augen waren sie nur rührende, kurios altmodische Seelentröster. Einige Päckchen fanden jedoch den Weg bis in ihr kleines Zimmer unweit des Boston Mercy Hospitals. Sie bewahrte sie in einem Wandschrank auf, angefüllt mit ebenso ungeöffneten Kartons voller Schwesternschuhe.

Sie fühlte sich ihrer Familie nicht verbunden und fand es seltsam, dass man sie als Kind mit Fürsorge überschüttet und dann

plötzlich, zu einem bestimmten, vorher festgesetzten Zeitpunkt, den Strom der Zuneigung abgestellt und mit den Erwartungen begonnen hatte – als wäre es ganz normal, dass man eine kurze Phase hindurch Liebe empfing (und auch genug davon abbekam) und dann eine sehr viel längere und ernstzunehmendere Phase hindurch gewisse Verpflichtungen erfüllte. Als Jenny die Fesseln gesprengt und das Wellesley College für etwas so Gewöhnliches wie Krankenpflege aufgegeben hatte, hatte sie zugleich ihre Familie fallenlassen – und ihre Eltern und Geschwister machten sich daran, *sie* fallenzulassen, als könnten sie nicht anders. Die Fields hätten es zum Beispiel sehr viel angemessener gefunden, wenn Jenny Ärztin geworden oder <sup>[14]</sup> wenn sie auf dem